

»UM DEN EROS HERUM«.  
WIE MÄNNER SEIT PLATONS  
SYMPOSIUM ÜBER DIE  
HIMMLISCHE UND IRDISCHE  
LIEBE GRÜBELN

Ils ont encore tout à dire,  
les hommes, sur leur  
sexualité, et tout à écrire.  
Hélène Cixous, *Le  
discours de la Méduse*<sup>1</sup>

Mit seiner Rede in Platons *Symposium* hat Pausanias nicht nur jene wirkmächtige

Unterscheidung zwischen der sogenannten »Himmlischen und Irdischen Liebe« begründet, die sich unter je veränderten Vorzeichen in der Diätetik der Lüste des 17. Jahrhunderts, in der Ästhetik des 18. Jahrhunderts und in Sigmund Freuds *Beiträgen zur Psychologie des Liebeslebens* wiederfinden lässt. Mit den beiläufigen Bemerkungen, mit denen Pausanias seine Rede ein- und aussetzen lässt, hat er diese Unterscheidung zudem an spezifische Modalitäten des Sprechens geknüpft. Sie sind noch in Immanuel Kants Rede über Frauen in seiner vor-kritischen Schrift *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen* am Werk, in deren Zuge der

spätere Transzendentalphilosoph kurzerhand beschließen wird, dem Geschlechtsleben zu entsagen und Junggeselle zu bleiben. Und selbst Freud wird die Bedingungen seines wissenschaftlichen Schreibens noch in diesen Modalitäten denken, wenn er 1907 in Rom wie bereits Johann Wolfgang von Goethe und Jacob Burckhardt vor ihm fasziniert vor Tizians Gemälde *Amor sacro e Amor profano* steht, ins »Phantasieren« kommt und davon träumt, für eine »Theorie« des »Liebeslebens« die eigene »Libido zu überwinden« und »etwas«, vielleicht einmal etwas ganz anderes »aus sich herauszuholen«. Mit der Montage von vier szenischen Verdichtungen soll im Folgenden diese Geschichte von Pausanias' Unterscheidung von Himmlischer und Irdischer Liebe skizziert werden, in der sich nicht zuletzt die problematischen Züge einer männlichen Affektökonomie entziffern lassen.

#### ERSTE SZENE: PAUSANIAS IN PLATONS SYMPOSIUM



Tizian, *Amor sacro e Amor profano*, 1514

\* \* \*

Die Szene aus Platons *Symposium* ist bekannt: Im Hause des Agathon versammeln sich Freunde. Verkateret noch vom »gestrigen Gelage« beschließen sie, »ohne Zwang« und also ganz nach je eigener Laune zu trinken, die Musiker fortzuschicken und stattdessen ringsum Lobreden auf den Eros zu halten.<sup>2</sup> In der Wiedergabe dieser Reden verstricken sich von Beginn an die Sprecherpositionen